

Bernd Teichert und Christoph Rust (Hrsg.): Nasca Symposium 2006,

Dresdner Kartographische Schriften, FB Vermessungswesen/Kartographie der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH), Dresden 2007.

ISSN 1436-0004, 154 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, Euro: 18,00 plus Versand.

Vom 21. bis zum 23. Juni 2006 fand am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld ein internationales Symposium zur Nasca-Kultur statt. Die Organisatoren Prof. Christoph Rust aus Bielefeld und Prof. Bernd Teichert aus Dresden hatten dazu Vertreter unterschiedlicher Disziplinen eingeladen. Neben Archäologen saßen daher auch Vermessungswissenschaftler, Sprachforscher und Künstler zusammen.

Das Symposium war für alle Beteiligten ein Erfolg, man einigte sich darauf, dass eine solche Veranstaltung nicht einmalig bleiben darf. Außerdem will man zukünftig die Forschungsaktivitäten mehr koordinieren.

Leider dauerte es mehr als ein Jahr, bis die Beiträge des Symposiums publiziert werden konnten. Aber das Warten hat sich gelohnt.

Bis auf zwei sind alle Diskussionsbeiträge im Band versammelt. Natürlich ist es nicht immer einfach, einen gut gestalteten PowerPoint-Vortrag in den Druck zu bringen. Aber an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden fanden sich ein paar enthusiastische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neben ihrer eigentlichen Arbeit einen gut gelungenen Sammelband gestaltet haben. Man hat sich für einen farbigen Druck entschieden, wodurch die Wirkung der Bilder viel besser ist, als mit Schwarz/Weiß-Abbildungen.

Die einzelnen Beiträge bieten ein umfassendes und sehr informatives Spektrum über den aktuellen Stand der Nasca-Forschung. Zumindest in deutscher Sprache liegt bisher keine derart umfassende und aktuelle Publikation zu diesem Thema vor.

Ana Maria Cogorno (Lima) berichtet über die Zerstörung und die Rekonstruktion der berühmten Linien von Nasca.

Alex Cerveny (Sao Paulo) ließ sich als Grafiker zu einigen bemerkenswerten Werken inspirieren. Er berichtet anhand eines Projektes mit Kindern über die Erfahrungen mit dem Anlegen großformatiger Bodenfiguren.

Joachim Born (Jena, inzwischen Gießen) befasst sich mit der Darstellung von Maria Reiche und Nasca in der virtuellen Realität. Zugleich stellte er aber klar, dass gerade das Internet zwar zur Orientierung zwecks Informationen sehr dienlich ist, man aber selten die richtigen wissenschaftlichen Aussagen bekommt.

Katarina Schreiber (in Zusammenarbeit mit Josué Lancho Rojas; Santa Barbara) stellt ihre Version über das Wasser-System der Nasca dar. Dabei spielen die puquios (künstlich angelegte Wasserlöcher) eine wichtige Rolle, jedoch ist deren Erforschung noch in den Anfängen.

Markus Reindel, der mit seiner jahrelangen Kampagne in Palpa, einem Nachbartal von Nasca, entscheidende Beiträge zur Erforschung der Nasca-Kultur leistete, stellt die Ergebnisse der Grabungskampagne im Palpa-Tal vor. Durch jahrelange, systematische und vor allem breit gefächerte interdisziplinäre Arbeit konnte Reindels Team einen immensen Wissenszuwachs zur Nasca-Forschung beisteuern.

Jörg Fassbinder (München, in Zusammenarbeit mit Tomasz Gorka) beschreibt die geophysikalischen Untersuchungen in der Region. Er hat festgestellt, dass die Linien als magnetische Anomalie zu erkennen sind.

Virginia Yep aus Berlin befasst sich mit der Musik in der Nasca-Region. Einziges Manko des gedruckten Berichtes ist das Fehlen der musikalischen Beispiele – aber ein Buch kann leider nicht alles abbilden.

Bernd Teichert aus Dresden berichtet über die astronomisch orientierten Forschungen, die auch mit großer Unterstützung des Vereins „Maria Reiche“ in Dresden und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden durchgeführt werden konnten. Seit Jahren

forschen die Wissenschaftler aus Dresden in Nasca und geben regelmäßig den Studierenden die Möglichkeit ihr frisch gewonnenes Fachwissen in der Praxis in Peru anzuwenden und so noch während der Ausbildung entscheidende Beiträge zur Erforschung eines der großen Geheimnisse der menschlichen Kultur zu leisten.

Gerade darüber berichtet Christiane Richter (Dresden), die selbst seit Jahren im Nasca-Projekt der HTW Dresden mitarbeitet und dort die studentischen Arbeiten zur Vermessung und Digitalisierung des Geländemodells mit betreut.

Karel Pavelka (Prag) befasst sich mit der Einmessung der Steinzeichnungen, der Petroglyphen. Hier wird wiederum ein ganz anderes Forschungsfeld vorgestellt, hatten sich doch bisherige Forschungen stark auf die Linien in der Ebene von Nasca orientiert. Die Umzeichnung der Zeichnungen mittels Vektorisierung ist nicht unumstritten, da es mehrere Versionen gibt, wie man ansetzen muss, um ein zwei- oder dreidimensionales Computerbild zu erhalten.

Michael Tellenbach aus Mannheim stellt seine Theorie vor, wonach es in Peru bereits eine schnell drehende Töpferscheibe gegeben hat. Anhand von detaillierten Messungen mittels Computertomografie war man am Reiss-Engelhorn-Museum auf Spiralförmigkeiten an der Innenseite von Keramiken gestoßen. Vor allem, weil noch keine Töpferscheiben oder Radformen in Südamerika gefunden worden sind, sieht sich Tellenbach vehementer Kritik ausgesetzt. Neue Ideen setzen sich leider immer schwer gegen althergebrachte Meinungen durch. Der mit zahlreichen Grafiken unteretzte Bericht ist ohne Zweifel einer der interessantesten des Bandes. Der Leser kann sich so sein eigenes Bild von Tellenbachs Theorie machen.

Christiane Clados (Madison/Berlin) befasst sich in ihrem Beitrag mit der Ikonografie auf den Nasca-Keramiken und kommt zu einigen interessanten Schlüssen.

Der Symposiumsbericht ist für jeden an der Nasca-Kultur Interessierten eine sehr gute Möglichkeit, aktuelle Forschungsergebnisse aus erster Hand zu erhalten. Das breit gefächerte Themenspektrum und die Aktualität sind zwei gewichtige Argumente für diesen Band.

Dr. Mario Koch

(Rezension in: AmerIndian Research, Vol. 3 (1), 2008, No. 7, Seite 58)